

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Walbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckersfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 98

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto.

Halver

Montag, den 28. April

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilage: „Zeitgeschehen im Wochenschild“, „Lardmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Reichspräsident von Hindenburg kehrte von seinem Osterurlaub nach Berlin zurück, ebenso treffen die meisten der verbleibenden Minister wieder ein.
- * Zwei der vermutlichen Haupttäter bei den blutigen Osterausbrechungen in Leipzig wurden ermittelt und festgenommen.
- * Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat Sonnabend die angekündigte Englandfahrt durchgeführt.
- * In Frankreich wurden die beantragten Steuererleichterungen von der Kammer fast einstimmig angenommen.

Der Ausweg.

Im politischen Leben ist es für jede Partei eine im Grunde genommen recht undankbare Sache, über ein hervorragendes Parteimitglied eine Art Scherbengericht zu veranlassen, und ganz undankbar wird sie, wenn es sich dabei gleich um eine ganze Anzahl Mißliebiger handelt. Daher ist es denn auch bei der Vorstandssitzung der Deutschnationalen zu einem Kompromiß gekommen, das freilich eine wirkliche Lösung nicht darstellt, aber — niemandem wehe tut. Die Mehrzahl der Vorstandsmitglieder sind Anhänger des Parteivorstandes und seiner schärferen politischen Richtung; daher wird das „Bedauern“ darüber ausgesprochen, daß die Mehrheit der Reichstagsfraktion dem Parteiführer die Gefolgschaft versagte, aber — man „bedauerte“ es eben nur und es kam nicht zu radikaleren Beschlüssen. Man unterstrich in der Entschließung, die gefaßt wurde, das Oppositionsverhältnis zur Regierung Brüning, erklärte es als Verstoß gegen die politischen Richtlinien zur Gesamthaltung der Partei, das jetzige Kabinett zu unterstützen — wie überhaupt diese Ablehnung sehr deutlich zum Ausdruck kam —, aber überließ der Partei- und Fraktionsführung eine abweichende Stellungnahme von dieser Gesamthaltung der Partei „in besonderen Ausnahmefällen“. Mit einer Einschränkung allerdings: die Fraktion soll bei allen wichtigen Entscheidungen im Parlament geschlossen auftreten, soll so stimmen, wie es Partei- und Fraktionsvorstand bestimmen; wer von den Fraktionsmitgliedern dann nicht mitmachen will, mag dies durch Fernbleiben von der Abstimmung dokumentieren, nicht aber durch eine entgegengesetzte Stimmabgabe. Dieses Fernbleiben ist übrigens eine in allen Fraktionen seit langem übliche Art des stummen Protestes; aber man will dann eben einem Fraktionsbeschuß nicht entgegenhandeln.

Ein Beschluß also, der erst für die Zukunft gelten soll, und unnötig ist es daher, heute darüber zu sinnieren, ob und wann nun die Probe aufs Exempel gemacht wird. Natürlich ist man in den agrarpolitisch orientierten Kreisen der Partei nicht sehr erbaut davon, daß ihren Verursachern nun auf der Vorstandssitzung ein leiser Tadel in Gestalt jenes „Bedauerns“ erteilt wurde, und sie lassen durchblicken, daß sie auch künftighin von diesen Abgeordneten keine andere Stellungnahme erwarten. Nun sind in der Entscheidung aber auch ganz bestimmte Forderungen zum Agrarprogramm, zur Osthilfe, zur zukünftigen Handelspolitik erhoben worden, alles Dinge also, die sehr schnell einer Entscheidung entgegenreifen. Dann aber soll Partei- und Fraktionsvorstand über die Haltung und die Stimmabgabe der deutschnationalen Reichstagsabgeordneten das bestimmende Wort sprechen — und dann sind neue Konflikte nach Art der vergangenen natürlich nicht ausgeschlossen, weil dann die Frage wieder brennend wird, wie weit man die prinzipielle Opposition zum Kabinett Brüning treiben will, bzw. vom Parteivorstand getrieben werden wird. In politischen Kreisen, außerhalb der Fraktion, zweifelt man freilich daran, daß sie sich solchen Beschlüssen restlos fügen wird, die ja herbeigeführt werden würden von zum Teil nicht dem Reichstag angehörenden Parteimitgliedern. Aber auch in deutschnationalen Presseorganen selbst — soweit sie den „Ja“-Sagern nahesteht — ist schon mehr oder minder deutlich dagegen protestiert worden, die Abgeordneten „zu bloßen Marionetten herabzudrücken, deren Aufgabe mit der Abhaltung von Wahlversammlungen und der Strapazierung der Parlamentstribünen erschöpft wäre“.

Nun, so einfach auf Schwarz und Weiß eingeteilt sind ja die parlamentarischen Machtkämpfe nicht; Einflüsse „von draußen her“ strömen breit herein und im Reichstag wird selten eine Suppe so heiß gegessen, wie sie auf den Tisch des Hauses oder der Fraktionen gebracht wird. So haben — einfach aus ganz „unpolitischen“ Gründen — die Deutschnationalen, obwohl Opposition, doch ohne jegliche Ausnahme dem Kabinett Brüning das Agrarprogramm bewilligt. Bei der Osthilfe wird es ebenso sein und dort ist die Abhängigkeit ihrer finanziellen Erfüllung vom Etat, also von der Steuer- und Finanzpolitik des Kabinetts Brüning, womöglich noch stärker als beim Agrarprogramm.

Selbstverständlich hat durch diese „Krisenvertagung“ bei der Deutschnationalen Volkspartei die parlamentarische Grundlage des Kabinetts Brüning nicht gerade eine vermehrte Sicherheit erlangt; die Mehrheitsverhältnisse bleiben nach wie vor in unsicherer Schwebelage. Trotzdem prophezeien die parlamentarischen Auguren, daß es der Regierung Brüning gelingen wird, sich durch diese Unsicherheiten zum mindesten bis zum Herbst hindurchzulavieren. Aber man kann diesen Prophezeiungen — wie überhaupt den meisten Voraussetzungen über die künftige innenpolitische Entwicklung — wohl nur das Scherzwort entgegenhalten: „Denn erstens kommt es anders und zweitens, als man denkt.“

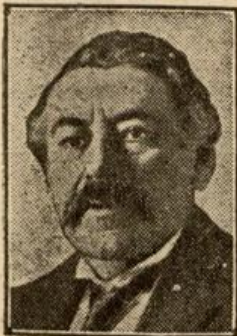
Briand über Paneuropa

Der europäische Friede.

Von Aristide Briand.

Frankreichs Außenminister gibt in diesem Artikel seinen Gedanken über die von ihm propagierte Idee einer Vereinigung der europäischen Staaten zur Friedenswahrung und Förderung der allgemeinen Wohlfahrt interessanten Ausdruck. Die Absichten Briands, deren Ausführung sie sicher noch bedeutende und beachtenswerte Hindernisse in den Weg stellen dürften, gewinnen in dem Augenblick, wo er einen Fragebogen an die europäischen Regierungen in gleicher Angelegenheit versendet, besondere Bedeutung.

„Um den Frieden verwirklichen zu können, muß man an ihn glauben. Man muß sich hüten, blind an ihn zu glauben, und doch muß der Glaube in tiefster Seele verankert sein; denn wenn man bei aller Ehrlichkeit und bei dem besten Willen den Hintergedanken beibehält, daß ein Krieg auf die Dauer unvermeidlich ist, kann man sich nicht wirklich auf den Boden der Friedensverhältnisse stellen. Vielmehr wird man dann beinahe gegen den eigenen Willen, fast unbewußt, dazu verleitet, Methoden in Betracht zu ziehen, die in ihrer Gesamtheit letzten Endes die größte Gefahr des Krieges bilden. Ein Ereignis tritt ein, Strömungen bilden sich, eine mystische Begeisterung wird erweckt, und die Regierungen sind zur Hilflosigkeit verurteilt. Bevor noch die Völker sich über ihre eigenen Gefühle klar werden können, bricht der Krieg aus und die Länder werden mit Blut und Trümmern bedeckt. Man kann nicht zweifeln, daß sich dies so lange wiederholen wird, bis man sich entschließt, Richter über Völker einzusetzen, wie man es über einzelne Menschen tut. Freilich kann man sich wohl nicht zum Richter über eine Politik aufwerfen, da jedes Volk das Recht hat, sich zu der Politik zu bekennen, die seinem Wesen entspricht. Ich bin auch weit davon entfernt, nicht einzusehen, daß ein junges, starkes, friedliebendes Volk, dessen Kräfte innerhalb seiner Landesgrenzen anschwellen, leicht dazu neigt, sich große Pläne für seine Zukunft auszumalen. Ich könnte es verstehen, wenn ein solches Volk in einem Augenblick lebhafter Empörung für gewisse Handlungen und Ereignisse, die es aufs tiefste aufrührten, diesem oder jenem fälschlicherweise die Verantwortung zuschiebt und sich dann zu einer unüberlegten Handlung, zu einer Dokumentierung seiner Gefühle hinreißen läßt. Und doch gibt es einen Punkt, an dem man haltmachen muß. Es gibt Regeln, die zwischen Völkern gelten, so ausgewählt sie auch durch ihre innere Politik und die berechtigten nationalen Sorgen sein mögen.“



Briand.

Die größte Garantie des Friedens ist die den Völkern gebotene Möglichkeit, ja, der ihnen auferlegte Zwang, vor Ausbruch eines Krieges miteinander zu verhandeln. Jeder Vertrag, jede Übereinkunft, die die Möglichkeit einer überlegten, friedlichen Diskussion enthalten, geben den Völkern die unschätzbare Sicherheit, daß sie nicht plötzlich durch den Einfluß unvorhergesehener Ereignisse in den Strom blutiger Kriege hineingerissen werden. Man braucht nur die Seiten der Geschichte zu durchblättern. Sooft Konflikte am Horizont der Völker auftauchen, ist in dem Augenblick, in dem man miteinander in Verührung kam, sich in Besprechungen und Verhandlungen einließ, sobald Versuche der Vermittlung und der schiedsgerichtlichen Entscheidung auftraten, der Krieg vermieden worden. Darum soll ein Weg frei werden, der der Weg des Friedens und des Fortschritts ist. Wenn Europa sein wirtschaftliches und sein geistiges Gleichgewicht völlig wiedergewonnen hat, wenn die Völker das Bewußtsein zurückgewinnen, werden sie in der Lage sein, von

ihren Schaltern die schwere Last abzuschütteln, die ihnen die Beunruhigung eines Krieges auferlegt. Sie werden an der Besserung ihrer Lage mitarbeiten. Wir sind im Begriff, einen neuen Geist herauszubilden. Dieser Geist wird nicht aus dem Kriege geboren sein, und er wird um so edler und um so großmütiger, um so bewundernswürdiger sein.

Weil wir uns im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung bemühen, keinen unsicheren Frieden, sondern einen festgelegten und dauernden vorzubereiten, um uns vor der Rückkehr der Ereignisse, die wir durchlebt haben, zu schützen, eben weil wir einen solchen Frieden wollen, versuchen wir, seine wirklichen Bedingungen zu finden. Um den Frieden zu haben und ihn zu wahren, muß man ihn wollen.

Man darf nicht dauernd an seine Verbrechlichkeit denken. Man muß Vorsicht walten lassen, aber man darf nicht daran denken, daß alle Vorsicht nicht ausreicht, um Europa vor einem neuen Kriege zu schützen.

Deutschland und Frankreich.

Ein dauerhafter europäischer Frieden ist nicht zuletzt von dem Verhältnis von Deutschland und Frankreich abhängig. Frieden zwischen diesen beiden Ländern bedeutet: Die Reihe der Zusammenstöße, die die Seiten der Geschichte mit Blut besiedeln, ist beendet. Es ist zu Ende mit den langen Trauerspielen über Leiden, die niemals ihre Veruhigung finden. Es ist zu Ende mit den Kriegen, mit den brutalen und blutigen Lösungen unserer Meinungsverschiedenheiten. Die Differenzen sind allerdings nicht aus der Welt geschafft worden, aber von nun an ist es der Richter, der Recht sprechen wird. Genau wie der Privatbürger seine Streitfragen dem Richter unterbreitet, werden wir auch die unsrigen auf friedlichem Wege regeln. Der Friedensgedanke hat immer größere Fortschritte gemacht.

Zwischen Deutschland und Frankreich haben sich manche Berührungspunkte ergeben. Jeden Tag geht man einen Schritt vorwärts, regelt eine Frage, löst ein Problem, sagen Optimisten, wenn sie von der Arbeit der Diplomatie sprechen. Nun, nicht alles ist so leicht, wie man es sich vorstellt. Aber das Wesentliche ist, daß der gegenseitige gute Wille sich beweist. Man sucht nach Lösungen und findet sie schließlich, wenn man von der Liebe für sein Vaterland und dem glühenden Wunsch, ihm neue Katastrophen zu ersparen, befeuert ist.

Europa hat die Kriege satt. Es stirbt daran. Und wenn morgen durch irgendeinen Zufall, der sich ja immer ergeben kann, wenn man die Völker daran hindert, miteinander zu sprechen, ein neuer Krieg ausbrechen würde, so wäre das eine Katastrophe für die Besiegten wie für die Sieger. Ach, es ist so einfach, sich zurückzuhalten, abseits zu stehen, auf Ereignisse zu hoffen und energische und leidenschaftliche Reden zu halten, ja, selbst vom Frieden mit Liebe und Wärme zu sprechen. Aber wirklich einen Schritt zum Frieden zu tun, etwas Greifbares zu gestalten, das ist schwieriger und viel gefährlicher für den Politiker, der es wagt. Ich will es wagen!

Und noch eins! Wenn man den Frieden will, muß man ihn planmäßig organisieren. Weil wir im Laufe der letzten Zeit feststellen konnten, daß der Frieden Fortschritte gemacht hat und daß eine Anzahl von Zwischenfällen, die früher sicher Anlaß zu kriegerischen Handlungen gegeben haben würden, friedlich geregelt werden konnten, habe ich das Gefühl, daß, wenn wir uns durch keine Schwierigkeiten — und es wird noch genügend geben — zurückwerfen und von keinem Hindernis zurückschrecken lassen, die morgen fortgesetzten Bemühungen von gestern von einem Erfolg gekrönt sein werden, der nicht der meine und nicht der unsrige, sondern der der ganzen Menschheit sein wird. Der Frieden ist eine große, aber bescheidene Idee. Er braucht zu seinem Erfolge ein großes Vertrauen. Er muß zu einem immer wieder erneuten Glaubensbekenntnis werden. Um den Frieden zu wollen, genügt es nicht, das Wort zu sprechen, man muß jede Gelegenheit ergreifen, um ihm zu dienen. Darum rufe ich auf zur Organisation des Friedens von Europa!

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Rundgebung des Reichskanzlers im Mai.

Entgegen Nachrichten, nach denen Reichskanzler Brüning Sonntag in Breslau sprechen sollte, wird mitgeteilt, daß der Kanzler nicht beabsichtigt, seinen Urlaub zu unterbrechen. Fest steht lediglich, daß die geplante Rede in den ersten Maitagen gehalten werden wird.

Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag in Hamburg.

Die Hamburger Bürgerschaft lehnte einen Antrag der Deutschnationalen auf Aufhebung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag ab. Abgelehnt wurden ferner Anträge der Demokraten auf einheitliche Regelung der gesetzlichen Feiertage im Reich und auf Verhandlungen mit Preußen zur Herbeiführung einheitlicher Arbeitsruhe im großhamburgischen Wirtschaftsgebiet am 1. Mai.

Schweiz

Einspruch gegen den deutschen Milchzoll.

Die Schweiz liefert täglich große Mengen von Frischmilch nach Deutschland, namentlich nach Baden. Der am 24. April eingeführte deutsche Zoll gegenüber der bisherigen Zollfreiheit für Milch wird deshalb lebhaft angefeindet. Die schweizerischen Milchverbände und eine Anzahl selbstständiger schweizerischer Milchlieferanten haben an das Volkswirtschaftsdepartement dringende

Gesuche um Vorstellungen bei Deutschland gerichtet. Die schweizerische Gesandtschaft in Berlin wurde beauftragt, mit den deutschen Behörden wegen dieser Angelegenheit in Verbindung zu treten.

Frankreich

Annahme der Steuerermäßigungen.

Die Kammer hat nach einer Nachtigung früh fünf Uhr mit sämtlichen 460 abgegebenen Stimmen die Steuerermäßigungsverlage verabschiedet. Die Sozialisten enthielten sich der Stimme. Im Verlaufe der Debatte wurde gegen den Willen der Regierung ein Antrag des radikalen Abgeordneten Hesse, die Aktien mit Mehrheitsstimmrecht innerhalb von sechs Monaten zu beseitigen, mit 285 gegen 280 Stimmen angenommen.

Polen

Die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen.

Der deutsche Gesandte Rauscher in Warschau wurde von Außenminister Jalecki empfangen. Vermutlich wurde die Frage der letzten deutschen Zollerhöhungen behandelt. Die offizielle Antwort der Reichsregierung auf die polnische Note wird unmittelbar in Form einer Note erfolgen. Die polnische Presse bemerkt, der Standpunkt Polens zu den deutschen Zollerhöhungen sei nach wie vor völlig klar, zumal auch die Genser Abmachung vom März dieses Jahres verletzt werde. Die Lage in Deutschland im Zusammenhang mit den Regierungsvollmachten hinsichtlich des Agrarprogramms sei unklar. Polen könne die

Deutscher Fußballbund:

Hollandreise der 1a Jugend des Spiel- u. Sportvereins Halber 1911 Ostern 1930.

1. Tag: Nach vielen Vorbereitungen trat die 1a Jugend des Spiel- und Sportvereins Halber 1911 am Osterfesttag, 5 Uhr morgens unter Führung einiger Vorstandsmitglieder die geplante Reise nach Holland an. Die Fahrt nahm ihren Beginn ab Halber per Auto, alsdann erfolgte die Weiterreise um 5.45 Uhr per Bahn ab Brügge. — Wenn auch das Wetter der vorhergehenden Tage ein gewisses Bangen aufkommen ließ, so schwand dieses gar bald, da schon nach kurzer Fahrt das Firmament ein freundliches Bild zeigte und die Sonne ihre ersten Morgenröten ausstrahlte. — Die Reise nahm ihren Weg über Hagen, Witten, Bochum, Essen, Duisburg, Oberhausen, Emmerich (Pafz- und Zollrevision) nach Arnheim (Holland) womit das erste Fahrtziel erreicht war. Nach Empfang am Bahnhof gelangte man in das nahegelegene Verkehrshaus, wofolbst die offizielle Begrüßung durch den Vorsitzenden des N. V. u. A. C. „Vitesse“ Arnheim mit herzlichen Worten erfolgte. Das vorbereitete Programm sah nach Aufsuchen der Quartiere und Einnehmen des Mittagbrot (in Holland gibt es zu Mittag kalte Küche und gegen 6 Uhr nachmittags wird die Hauptmahlzeit, warmes Essen verabreicht) eine Rundfahrt mit Stadtbefichtigung vor. Eine Anzahl, von Mitgliedern des Vereins bereitgestellte Personenautos, führte die Teilnehmer zu den Sehenswürdigkeiten der Gartenstadt Arnheim u. a. nach Sonnenbet und seinen einzig schönen Anlagen. Die 11/2 stündige Fahrt endete auf dem Sportplatz „Monnikhuizen“ wofolbst anschließend das internationale Fußballtreffen der 1a Jugenden beider Vereine stattfand.

Nach Ueberreichung eines Tischwimpels seitens Halber ertönte der Anpfiff.

Spielverlauf: Sofort nach Anstoß übernimmt Arnheim die Führung und übertrug durch schnelles und technisches Spiel dank ihres Trainers Schwarz aus Hamburg. Halber spielt unter seiner gewohnten Form und macht infolge der langen Reise einen ermüdeten Eindruck. Insbesondere bleiben Stürmerleistungen vollständig aus und ist der Verlauf lediglich dem Schlupdreieck zu verdanken, in welchem der Torwart hervorsticht. Ihm ist zum großen Teil das Resultat von 1:0 für Arnheim zu verdanken. Dem Spiel wohnte eine große Anzahl Zuschauer bei. Die Sportplatzanlagen waren gut.

Nach Schluß des Spieles fanden sich beide Vereine im Clubhaus zusammen, bei welcher Gelegenheit „Vitesse“ Vereinsnadeln überreichte. Mittlerweile war die Stunde der Hauptmahlzeit herangerückt, und begab man sich dieserhalb in die Quartiere. Der nächste Punkt des Tagesprogramms sah einen gemeinsamen Theaterbesuch vor. Zur angesetzten Zeit fanden sich die Teilnehmer im Theater auf den für sie reservierten Plätzen ein, wofolbst ein deutscher Tonfilm gegeben wurde. Die Gastgeber luden alsdann die Halberaner zu einem gemütlichen Beisammensein in einem Kaffeehaus ein, womit das Tagesprogramm seinen Abschluß fand.

2. Tag: Vormittags 11 Uhr versammelten sich beide Vereine am Bahnhof Arnheim. Es hieß Abschied nehmen. Nach kurzen Worten des Dankes seitens Halber reichte man sich die Hände mit dem Wunsch auf ein frohes Wiedersehen. Zur vorgesehenen Stunde wurde Nijmegen, das 2. Reiseziel erreicht. Wie in Arnheim, so auch hier herzlicher Empfang und Begrüßung. Bereits tags zuvor hatte Halber das Vergnügen mit einigen Herren von

N. V. C. u. A. B. „Quiet“ Nijmegen

auf dem Sportplatz von „Vitesse“ Bekanntschaft zu machen. Das Mittagbrot wurde alsdann in den einzelnen Quartieren eingenommen. Nachdem erfolgte gemeinsame Stadtrundfahrt und Besichtigung der zahlreichen und guten Sportanlagen. Während der mehrstündigen Fahrt wurde Rast gemacht und die Teilnehmer im Bilde festgehalten. Daran anschließend sorgte man für das leibliche Wohl, dem dann ein Theaterbesuch folgte. Da der 2. Ostertag ein internationaler Fußballgroßkampfstag für „Quiet“ war, schritt man gemeinsam zum Empfang des von jenseits des Kanals verpflichteten Gegners einer Londoner Mannschaft, und endete damit der 2. Tag. — 3. Tag: Mit einem Morgen Spaziergang und Besuch eines Fußballtreffens der

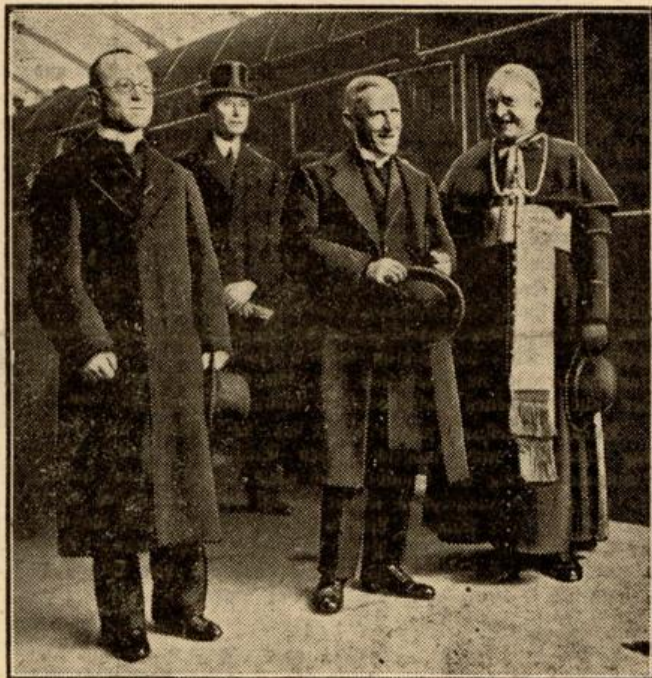
7. Mannschaft von „Quiet“ gegen einen Tabellenverein begann der 3. Tag. Um 1. Uhr mittags krieg das internationale Treffen für Halber. Tausende von Zuschauern umfärbten den Platz. Halber betritt zunächst den Rasen und wird von einer Kapelle mit dem „Deutschlandlied“ begrüßt. Mit dem Betreten der Nijmegenen Mannschaft ertlingt die „Niederländische Nationalhymne“. Halber überreicht einen Tischwimpel, worauf Nijmegen mit Anbieten einer kunstvollen Vereinschrift nebst Nadel dankt.

Spielverlauf: Halber hat einen besseren Tag, man sieht sich nämlich an das System der Holländer gewöhnt zu haben. Die Leistungen gegenüber Samstag in Arnheim waren hier auf der gesamten Linie besser. Die holl. Mannschaft zeigt ein flottes und technisches Spiel, und erzwingen dadurch ein Resultat von 3:1 für Nijmegen, jedoch hätte Halber Tore verhindern können. Anschließend folgt das Spiel Nijmegen gegen London, das unentschieden 2:2 endete. Halber hatte Gelegenheit, Zeuge eines erstklassigen Fußballspieles zu sein. — Am Abend gefelliges Beisammensein und Verabschiedung der Engländer.

4. Tag: Man wollte Holland nicht verlassen ohne ein Andenken mit nach Hause zu nehmen. Typische holl. Pfeifen und Holzschuhe wurden angeschafft und letztere wechselten mit der augenblicklichen Fußbekleidung. Ob der auch hier innig geschlossenen Bande erfolgte nunmehr ein herzlicher und endgültiger Abschied von den holländischen Sportsfreunden. Nach Dankesworten seitens Halber und mit den besten Wünschen auch ein frohes Wiedersehen Pfingsten 1930 in Halber ging es der Heimat entgegen und zwar führte die Reise über Cranenburg, Cleve, Arefeld, Düsseldorf, Hagen. Um 7 Uhr abends trafen die Sportler in Halber ein, wo sie am Bahnhof von ihren Angehörigen und einer großen Anzahl Sportkameraden und Freunden in Empfang genommen wurden. Im geschlossenen Zuge mit Marschlied unter Vorantritt der Hollandfahrer in ihren bunten Holzschuhen und Pfeifen ging es durch den Ort zum Vereinslokal. Nach kurzem Austausch des Erlebten trennte man sich in dem Bewußtsein, einer in allen Teilen gut verlaufene Osterreise beendet zu haben, die allen Teilnehmern unvergeßlich sein wird.

Alle waren des Lobes voll, ob der überaus großen Gastfreundschaft ihrer holländischen Sportskameraden. Halbers vornehmste Aufgabe wird es nunmehr sein, all dieses Gute Pfingsten 1930 anlässlich des holländischen Besuchs hierseits wieder wett zu machen. Ball Heil.

Der neue apostolische Nuntius in Berlin.



Monsignore Orsento (Mitte), traf zur Übernahme seines Amtes am 25. April in der Reichshauptstadt ein, wo er auf dem Bahnhof von dem Bischof von Berlin, D. Schreiber (rechts), dem päpstlichen Nuntiaterrat Monsignore Cento (links) und dem Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Grafen Tattenbach (im Hintergrund), dem Vertreter der Reichsregierung, begrüßt wurde.

Welt und Wissen

v. Ernst von Wolzogen, der Schöpfer des Überbretts, 76 Jahre alt. Am 23. April vollendete der Dichter und Schriftsteller Ernst Freiherr von Wolzogen das 75. Lebensjahr. Wolzogen, der in Breslau geboren und von seiner Mutter, einer Engländerin, zuerst ganz als Engländer erzogen wurde, hat sich besonders als Romanautor und als Lustspielautor („Die Kinder der Erzelenz“, „Das Lumpengesinde“, usw.) bekannt gemacht. Für Richard Strauß schrieb er den Text zu der Oper „Feuersnot“. Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts schuf Wolzogen das sogenannte Überbrett, aus dem sich später das übliche „Kabarett“ entwickelt hat. Er veranfaltete mit dem Überbrett Aufführungen in zahlreichen deutschen Städten, wobei ihm seine Gattin Elsa durch ihren einflussreichen Vortrag von Liedern zur Laute unterstützte. Der greise Dichter lebt jetzt in Oberbayern.

Spiel und Sport

Sp. Die Eröffnung der Bonner Radrennbahn sah bei den Dauersfahrern Christmann als Sieger. In den den Amateuren vorbehaltenen Fliegerrennen stürzte der Däne Christensen schwer und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Sp. Die letzten Opelbahnrennen sollen am 11. Mai vor sich gehen. Die Oberste Motorradsporthörde hat anlässlich ihrer letzten Tagung beschlossen, die Opelbahn und ihre Veranstaltungen aus der Sportterminliste der Straßenportiligen Veranstaltungen zu streichen und sie in Zukunft als Bahn anzusehen.

Sp. Zehn Schiedsrichter hat die Fifa, der Internationale Weltfußballverband, für die Weltmeisterschaft in Montevideo empfohlen, und zwar Dr. Bauwens-Deutschland, Andersen-Dänemark, Balbay-Frankreich, Braun-Osterreich, Barlassina-Italien, Langenus-Belgien, Majorsky-Ungarn, Welcom-Spanien, Mutters-Holland und Ruff-Schweiz.

Sp. Die Hauptversammlung des Bundes Deutscher Radfahrer 1931, die nach Dessau vergeben wurde, ist jetzt auf den 21. Februar festgelegt worden.

Sp. Für den Internationalen Rundflug 1930, dessen Organisation Deutschland übertragen wurde, und der über acht Länder führt — Start und Ziel ist Berlin — sind bis zum ersten Nennungsschluß 75 Meldungen abgegeben worden, ein außerordentlich befriedigendes Ergebnis. Sie verteilen sich auf Deutschland (30), Polen (16), Frankreich (13), Osterreich (4), Schweiz (4), Belgien (1), Jugoslawien (1), England (6). Man erwartet auch noch Nachnennungen aus der Tschechoslowakei und aus Spanien. Unter den deutschen Teilnehmern befindet sich der vorjährige Europa-Rundflieger Morzif.

Sp. Hirschfeld, unser Weltreformmann im Kugelschießen, wird diesmal höchstwahrscheinlich an den englischen Leichtathletikmeisterschaften teilnehmen. Der Altensteiner ist wieder zu einem Sportlehrgang nach Wismar kommandiert worden und hat infolgedessen jetzt, auch auf Sportfesten in Griechenland und in Norwegen zu starten.

Sport vom Sonntag.

Leipzig siegt im Kunstturnstädtecamp.

In dem in Berlin ausgetragenen Kunstturnstädtecamp siegte Leipzig mit 2433 Punkten vor Berlin (2352 Punkte) und Hamburg (2342 Punkte).

Herttha B. S. C. siegt über Tennis-Borussia.

Im Stadion Grunewald traf Herttha gegen Tennis-Borussia. Das Spiel, dem 25 000 Zuschauer bewohnten, endete mit dem Sieg Hertthas von 3:1 (0:1).

Das Vorrundenspiel um den Davis-Pokal.

Deutschland verliert mit 3:2

Die Erwartungen, die man in das Abschneiden der deutschen Davis-Pokalmannschaft nach dem Ergebnis der beiden ersten Spiele gesetzt hatte, sind enttäuscht worden. Nachdem Frenn gegen Austin unterlag, war, hoffte man um so mehr auf Dr. Landmann, der gegen den jungen englischen Spieler Lee anzutreten hatte. Landmann gewann auch den ersten Satz nach Kampf mit 7:5. Dann mußte er Lee das Feld überlassen, der hinterher die drei nächsten Sätze und damit das Spiel gewann. Das Resultat lautete für Lee 5:7, 6:3, 6:2, 6:3. England hat also im Gesamtergebnis den Sieg mit 3:2 Punkten davongetragen, Deutschland ist damit aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Das Endspiel um den englischen Fußballpokal

Arsenal gewann den Pokal des englischen Fußballverbandes durch einen 2:0-Sieg über Huddersfield Town. Im Wembley-Stadion hatten sich über 90 000 Zuschauer eingefunden, unter denen sich auch der englische König in Begleitung des Herzogs von York befand. Zur Pause stand das Treffen 1:0 für Arsenal.

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ein älterer Herr hatte das Mädchen beobachtet. In seinen Augen war ein weicher, sinnender Ausdruck. Brigitte stand regungslos da und sah dem Wagen nach. Da trat der Herr auf sie zu.

„Guten Tag, mein Fräulein! Sie scheinen Kinder gern zu haben? Ich bin Arzt, kam leider vorhin zu spät. Ich leite eine chirurgische Kinderklinik. Hätten Sie Lust, Pflügerin zu werden, Schwester, zum Teil auch Gehilfin bei schwierigen Operationen?“

Brigitte sah ihn starr an; dann tönte es laut in ihrem Herzen:

„Das ist der Weg, den vor dir so manches Menschenkind ging, um die Enttäuschungen zu vergessen, die das Leben brachte. Leid und Enttäuschung tragen sich leichter, wenn man das Glend anderer Menschen sieht.“

„Geheimrat Doktor Adler“, hatte der freundliche Herr sich ihr vorgestellt.

Brigitte nickte.

„Ich hätte wohl Lust zu diesem Beruf.“

Er nahm ihre Hand.

„Hier ist weder Ort noch Zeit, um das Nähere besprechen zu können. Ich würde Sie dann morgen mittag gegen ein Uhr erwarten.“

Er nannte ihr die Adresse. Dann verabschiedete er sich freundlich und ging langsam weiter.

Brigitte aber wußte, daß ein neuer Lebensabschnitt für sie begann. Als sie dann oben Frau Schmittgen den Vorfall erzählte, weinte die gute Frau dicke Tränen.

„Ach Gottchen, Fräulein Brigittelein, es ist doch man ein schwerer Beruf. Wenn das das Nützlich wüßte.“

Groß und ernst ruhten Brigittes Augen auf ihr. Dann sagte sie leise:

„Liebe Frau Schmittgen, wenn einem das Leben alles genommen hat, dann ist es wohl am besten, man schließt hinter sich ab, und es ist sicher ein edler Beruf. Mütterchen wird meinen Entschluß segnen.“

Frau Schmittgen streichelte die dunklen Locken; dann ging sie still hinaus.

Brigitte aber dachte an Diez von Barnekow, an seine leidenschaftlichen Augen und an die demütigenden Worte, die er zu ihr gesprochen hatte.

„Ich hasse dich“, murmelte Brigitte. Sie wußte nicht, daß ganz tief unter dem vermeintlichen Haß die Liebe schlief, die tiefe, große Liebe zu Diez von Barnekow.

* * *

Seit Monaten weilt Brigitte nun in der Klinik von Geheimrat Adler. Sie hatte viel gelernt in der immerhin kurzen Zeit.

Alles, was der alte Arzt vorausgesehen hatte, war eingetroffen. Mit abgöttischer Liebe hingen die tranken Kinder an dem schönen, dunkelhaarigen Mädel. Wohl blickten einige Schwestern mit stillem Neid auf die junge Kollegin; doch von den meisten wurde sie auch geliebt.

Oft wurde Brigitte in das Haus des Arztes gebeten. Frau Geheimrat Adler hatte das junge Mädchen vollständig in ihr Herz geschlossen. Brigitte hatte der alten Dame in einer stillen Stunde einmal alles anvertraut. Alles!

Die alte Dame hatte dann aber doch etwas mißbilligend den weißen Kopf geschüttelt.

„Das kann ich nicht ganz verstehen, Kind. Sie haben Ihr Glück mit Füßen getreten. Diez von Barnekow hat Sie doch geliebt. Sie mußten ihm alles sagen. Was konnten Sie für Ihre Schwester? Nichts, rein gar nichts!“

„Er hätte mich doch nur verachtet, zudem, ich konnte Irma nicht preisgeben. Ich konnte es nicht. Doch nun bin ich längst fertig mit dieser törichte Liebe. Ich werde nie mehr etwas von Herrn von Barnekow hören, und das ist gut so.“

Prüfend sah die alte Dame in das junge Gesicht. Dann

lächelte sie leise, unmerklich. Mit einer großen, tiefen Liebe wurde man nicht so schnell fertig; das wußte sie. Doch sie schwieg, rührte nicht mehr an diese Wunde.

Brigitte fühlte sich wohl, ließ sich von der Frau Geheimrat, die keine Kinder hatte, bemuttern und überbot sich in ihrem Pflichteifer. Ihre zwei kleinen Zimmerchen hatte sie noch immer bei Frau Schmittgen inne. Zuviel Erinnerungen hingen an der lieb gewordenen kleinen Wohnung.

Ihre freien Tage blieb sie ängstlich daheim.

Diese fast krankhafte Furcht, Diez von Barnekow zu begegnen, wich nicht von ihr. Ihre freundlichen Wirtsleute schalteten gutmütig, wollten sie durchaus mit fort haben; doch Brigitte blieb fest, obgleich es ja vollständig ausgeschlossen war, daß Diez von Barnekow am Sonntag nachmittag in irgendeinem beliebigen Kaffeegarten von Schöneberg sitzen würde.

Um die guten Leute nicht zu sehr zu tranken, ging sie einmal mit. Papa Schmittgen brach fast ab vor Stolz, so steif ausgerichtet ging er neben dem schönen Mädel her, und er war überzeugt, daß alle Leute ihn für den Vater des jungen, reizenden Geschöpfes halten würden. Frau Schmittgen lächelte heimlich über ihren „Alten“ und freute sich über die bewundernden Blicke, die die jungen Herren an den Tisch herüberwarfen, als sie in einem schattigen Garten bei Kaffee und Kuchen saßen.

* * *

Brigitte hatte jetzt einen Beruf, der ihr Befriedigung verschaffte. Still, wunschlos war sie jetzt geworden. Das junge, heiße Herz hatte seine Sehnsucht begraben. Die jüngeren Ärzte überboten sich in Höflichkeiten gegen Brigitte.

Einer war darunter, ein hübscher, frischer Mensch, dessen gute, blaue Augen in warmer Liebe auf ihr ruhten. Er war der einzige Sohn wohlhabender Eltern. Frau Geheimrat Adler wußte genau Bescheid. Aber Brigitte schüttelte zu all den kleinen Anspielungen seitens der alten Dame nur lächelnd den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Sigung der Gemeindevertretung Hülfsheid.

Im Lokale des Herrn Ernst Piepenstock hierseits fand am Freitag eine Sitzung der Gemeindevertretung Hülfsheid statt. Den Vorsitz führte Gemeindevorsteher Heu-finkel. Anwesend waren die Vertreter vollzählig und außerdem Bürgermeister Krumm, Beigeordneter Weiland, Amtsbaumeister Enger und der stellvertretende Gemeindevorsteher Kämpfer. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Unter der Voraussetzung, daß die Finanzierung der Bauvorhaben im übrigen nachgewiesen ist, wurden aus dem Hauszinssteueraufkommen für 1930 folgende Hauszinssteuerhypotheken bewilligt: Ernst Vollmann-Ehringhausen 4000 RM., Hugo Spöhr-Grünental 4000 RM. und Albert Klobes 4000 RM. Aus den von der Landesversicherungsanstalt zur Beleihung des Bauvorhabens Fritz Rink vorgesehenen 3500 RM. sollen, vorausgesetzt, daß diese Summe der Gemeinde Hülfsheid verbleibt, zur Finanzierung drei anderer diesjähriger Bauvorhaben innerhalb der Gemeinde Hülfsheid in Anspruch genommen werden und zwar für Ernst Vollmann-Ehringhausen und Albert Klobes-Magebach je 1000 RM. und für Hugo Spöhr-Grünental 1500 RM. Eine nachträgliche Beleihung durch Hauszinssteuerhypothek des im Vorjahre errichteten Neubaus des Landwirts Ernst Spelsberg zu Winkeln ist nach den allgemeinen Richtlinien über die Verwendung des Hauszinssteueraufkommens nicht möglich. Der Antrag mußte daher abgelehnt werden. Aus den diesjährigen Staatsmitteln werden dem Turn- und Spielverein Hülfsheid, der Turngemeinde Hülfsheid-Heedfeld und dem Turnverein Stöcken-Dahlebrück je 50 RM. zur Verfügung gestellt. Der Antrag auf Neueregulierung des Schulhofes in Winkeln wird vorläufig zurückgestellt. Es soll nachgeprüft werden, ob anderes gemeindeeigenes Land nicht als Schulhof verwendet werden kann. Mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Gemeinde wird der Antrag des Lehrers Sturm zu Linscheid zwecks Einrichtung und Ausbaues einer Waschküche zurückgestellt. Die Kosten für die Erneuerung der Brücke Sterbede-Reineberge werden bewilligt. Zur Behebung der Staubplage in der Klagebach sollen zwei Schilder angebracht werden mit der Aufschrift „Auto langsam fahren!“ Außerdem soll die Straße gereinigt werden. Die Anträge der Bewohner von Mühle und Hülfsheidswald zwecks Ausbaues der Wege Mühle-Krummenohl und Hülfsheidswald werden vorläufig zurückgestellt. Es wird eine Begebauungskommission gewählt, bestehend aus den Vertretern Dannenberg und Beverunge unter Hinzuziehung der Bauerschaftsvorsteher, die die Wege besichtigen soll. Der Antrag des Otto Schönenberg aus Heedfeld auf ein Instandsetzungsdarlehen mußte aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abgelehnt werden. Der Ehrenmalausschuß zum Bau eines Ehrenmals in Schalksmühle hatte einen Antrag eingebracht um Bewilligung einer Beihilfe zum Bau des Ehrenmals. Die außerordentliche Notlage der Gemeinde Hülfsheid läßt die Bewilligung einer Beihilfe leider nicht zu.

Opfer des Aberglaubens.

Ein norwegischer Forscher von Indianern ermordet. Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Forscher Doktor Edgar Ruhlmann in der Ortschaft Anozoc in der Nähe von Puebla, der Hauptstadt des gleichnamigen mexikanischen Staates, von Indianern ermordet worden sei. Die Zeitung „El Universal“ ist in der Lage, Näheres über die Ermordung des Forschers zu berichten. Danach ist Dr. Ruhlmann das Opfer eines wahnwitzigen Aberglaubens geworden. Der Forscher kam mit besonderen Empfehlungen des Präsidenten Ortiz Rubio und des Innenministers nach Puebla und genoss hier auch den persönlichen Schutz des Gouverneurs Almazan. In Anozoc nun sollen abergläubische Indianer irgendwie auf die Bahndee verfallen sein. Dr. Ruhlmann sei von der mexikanischen Regierung entlassen worden, um

Indianerfinder zu töten

und aus ihren Leichen Öl herzustellen, das dann von einem bekannten Flieger auf seinem Südamerikaflug verwendet werden sollte. Die Indianer griffen Dr. Ruhlmann an und steinigten ihn zu Tode; seine Leiche warfen sie in einen tiefen Brunnen. Die mexikanische Regierung hat eine Untersuchung des Falles in die Wege geleitet und acht Indianer, die der Ermordung des Forschers dringend verdächtig sind, gefangennehmen lassen. Sie werden wahrscheinlich hingerichtet werden.

Der deutsche Konsul in Puebla hat die Angelegenheit sorgfältig geprüft und dabei festgestellt, daß Dr. Ruhlmann nicht, wie anfänglich vermutet wurde, Denischer, sondern Norweger war. Da Norwegen kein eigenes Konsulat in Puebla unterhält, nahm der dortige Vertreter des Deutschen Reiches die Leiche des Forschers in seine Obhut und benachrichtigte das norwegische Generalkonsulat.

Turnen, Spiel und Sport.

6. Bezirk Märktischer Turngau.

Das Auscheidungssturnen der Bez.-Vereine fand unter reger Anteilnahme sämtlicher Vereine am gestrigen Sonntag bei den B. T. u. Sp. B. Halber statt. Nach vorausgegangenem Kampfrichterturnen marschierten die Turner mit einem Turnerlied an die Geräte.

Welch reges Interesse dem schönen Geräteturnen entgegengebracht wird, bewies am besten die bis auf den letzten Platz gefüllte Turnhalle. In markigen Worten heißt der Vereinsvorsitzende sämtliche Teilnehmer und Zuschauer herzlich willkommen, besonders die Vertreter der Gemeindebehörde u. den Kreismännerturnwart Hühbach. Den Gruß erwiderte der Oberturnwart Kleinschmidt mit seinen Turnern mit einem kräftigen Gut Heil.

Darauf begann der Kampf mit je einer Kürübung am Reck, Barren, Pferd, Pferd lang und einer Freübung. Allenthalben konnte festgestellt werden, daß das Geräteturnen auch im 6. Bezirk wieder im Aufblühen begriffen ist, besonders unter dem jüngeren Nachwuchs.

Verjöhnt wurde die Veranstaltung durch Darbietungen der B. T. u. Sp. B. Halber. — Nach Dankesworten durch den Bezirksvertreter Herminghaus für die Anteilnahme an der Veranstaltung nahm der Bez.-Oberturnwart die Siegerehrung vor. Im allgemeinen kann der 6. Bezirk auf den Verlauf der Veranstaltung mit Genugtuung zurückblicken. Gut Heil!

Das Ergebnis des Wettkampfes war folgendes:

Sieger im Einzeltamp.

1. Heinrich Koch, Jahn Lüdenscheid	99 Pkt.
2. Alex vom Hofe, Jahn Lüdenscheid	94 Pkt.
3. Wilh. Blecher, Jahn Lüdenscheid	93 Pkt.
4. Hugo Neubaus, Jahn Lüdenscheid	92 Pkt.
5. Martin Schapals, Jahn Lüdenscheid	89 Pkt.
6. Otto Bornesfeld, B. T. Sp. Halber	89 Pkt.
7. Emil Grothe, Jahn Lüdenscheid	88 Pkt.
8. Wilh. Fischer, B. T. Halber	88 Pkt.
9. Ewald Böhle, B. T. Sp. Halber	84 Pkt.
10. Walter Eckhardt, B. T. Sp. Halber	83 Pkt.
11. Otto Heimer, Schalksmühle	82 Pkt.
12. Kurt Bremider, Oberbrügge	82 Pkt.
13. Anton Grothe, B. T. Sp. Halber	80 Pkt.
14. Eugen Rentrop, B. T. Sp. Halber	79 Pkt.
15. Paul Bremider, B. T. Sp. Halber	78 Pkt.
16. Ernst Höngen, B. T. Sp. Halber	78 Pkt.
17. Fritz Kattwinkel, Ennepe	76 Pkt.
18. Emil Rentrop, Schalksmühle	75 Pkt.
19. Otto Schreiber, Deddinghausen	74 Pkt.
20. Max Roß, Jahn Lüdenscheid	73 Pkt.
21. Karl Töllner, Schalksmühle	73 Pkt.
22. Albert Kirchhoff, Deddinghausen	72 Pkt.
23. Paul Vermedes, Jahn Lüdenscheid	70 Pkt.
24. Erwin Fehler, Ennepe	69 Pkt.
25. Hans Diergarten, Schalksmühle	68 Pkt.
26. Franz Dobritat, B. T. Sp. Halber	67 Pkt.

22. Willi Lührs, Schalksmühle	66 Pkt.
23. Th. Steinde, Schalksmühle	62 Pkt.

Sieger im Mannschaftskampf.

1. Turnverein Jahn Lüd. 1. Mannsch.	368 Pkt.
2. B. T. u. Sp. Halber 1. Mannsch.	344 Pkt.
3. Jahn Lüdenscheid 2. Mannsch.	320 Pkt.
4. B. T. u. Sp. Halber 2. Mannsch.	315 Pkt.
5. B. T. Schalksmühle	298 Pkt.

—:: Deddinghausen, 28. April. Handball

Deddinghausen 1. — B. f. L. 63 Hagen 1. 6:3

Deddinghausen 2. — B. f. L. 63 Hagen 2. 3:2

Obige Mannschaften eines der größten Hagener Vereine weilten am Ostermontag bei dem Td. Deddinghausen zu Gast. Das Spiel der 1. Mannschaften begann gegen 15.30 Uhr auf dem Sportplatz „Sonnenshöhe“. Die Gäste legten gleich im schnellsten Tempo los und konnten bald das Führungstor erzielen. Die Grünweißen gleichen jedoch kurz darauf durch ihren Mittelstürmer aus. Bei ausgeglichenem Spiel waren beide Parteien bis zur Pause noch 2 mal erfolgreich. Halbzeit 3:3. Nach der Pause vorerst dasselbe Bild, jedoch zeigt sich bald, daß die Hagener das Tempo nicht mehr durchhalten können, sodaß die Grünweißen mächtig aufkommen. Noch drei mal muß der Hagener Hüter das Leder passieren lassen. Die Deddinghäuser zeigten sich bei diesem Spiel wieder einmal von ihrer besten Seite und ist der schöne Erfolg umso höher zu bewerten, da einige Neueinstellungen vorgenommen werden mußten, welche sich jedoch gut bewährten.

Nachher trafen sich die 2. Mannschaften beider Vereine. Auch dieses Treffen konnten die jungen Deddinghäuser nach ausgeglichenem Spiel mit 3:2 als glücklicher aber verdienstvoller Sieger beenden. Beide Spiele standen auf sportlich hoher Stufe und hinterließen den denkbar besten Eindruck. Schiedsrichter Schüttler leitete in bekannt einwandfreier Weise. Gut Heil!

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 27. April.

Die Schuldenlast des Deutschen Sängerbundes.

Leipzig. Der Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Bürgermeister a. D. Noth, hat auf dem 23. (außerordentlichen) Sängertag in Leipzig eine klare Darstellung der Finanzlage des Bundes gegeben. Die Unbedarftigkeit des früheren Schatzmeisters hatten dem Bund eine Last von 509 000 Mark schwebender Schulden aufgebürdet, in denen allerdings auch gewisse Verpflichtungen aus dem Wiener Sängertag noch enthalten sind. Diese Schulden sind bis auf rund 113 000 Mark abgedeckt. Die Zahlung des Restes kann aus sicheren Einnahmen bis Juni 1930 vollständig erfolgen, so daß der Bund wieder Herr seiner wirtschaftlichen Lage ist. Die Erhebung einer Sonderumlage braucht nicht beantragt zu werden.

Absturz eines Sportflugzeuges. — Zwei Tote.

Mannheim. Das Sportflugzeug „D 1828“ ist mit zwei Insassen aus bisher unbekannten Gründen in eine leichte Stelle des Neckars in der Nähe des Flughafens Mannheim abgestürzt. Der Besatzmann Riebel aus Heidelberg war sofort tot; der Führer Waldbogel aus Mannheim, der schwer verletzt wurde, starb kurz nach seiner Entlassung in das Krankenhaus. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.

Schweres Eisenbahnunglück bei Dardorf.

Berlin. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Reinickendorfer-Liebenwalder Eisenbahn unmittelbar hinter dem Bahnhof Dardorf. Infolge falscher Weichenstellung entgleiten dort die beiden Wagen eines von Berlin kommenden dichtbesetzten Ausflugszuges. Elf Personen wurden verletzt, davon vier schwer.

Sprengungslück bei Preßburg.

Preßburg. Bei den Arbeiten im Eisenbahntunnel unter dem Berge Brabla kam eine Dynamitpatrone vorzeitig zur Explosion. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Walter Lumberg u. Frau
Magdalene geb. Spieß

Plettenberg Balver

29. April 1930.

DE
WO
KU

MÖBEL

sind von besonderer Klasse.

Besichtigen Sie meine Ausstellung, und Sie werden sehen, wie man sich mit wenig Mitteln geschmackvoll und gut einrichtet.

Alleinverkauf bei:

Wilhelm Stallmann,
Hagen, Rathauspassage.

Bei der Firma Jakob Seipel, Oberbrügge — S. N. N. 906 — ist heute eingetragen: Die Gesamtprokura des Betriebsleiters Willi Walter ist erloschen.

Lüdenscheid, den 24. April 1930.

Das Amtsgericht.



Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft, nach langem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden, im Glauben an ihren Heiland, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Adolf Craemer sen.

Minna geb. Berker

im 61. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver i. W., den 28. April 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Mai nachm. 4 Uhr vom Sterbehause aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen.

Bei der offenen Handelsgesellschaft Wilh. Lüsebrink, Halber — S. N. N. 273 — ist heute eingetragen: Den Kaufleuten Hans Werland und Heinrich Rückelhaus in Halber ist Gesamtprokura derart erteilt, daß beide zusammen zur Vertretung der Firma berechtigt sind.

Lüdenscheid, den 24. April 1930.

Das Amtsgericht.

Eichen-Weidenpfähle
geschn. Brennholz
Bohnenstangen und
Buchen-Erbseisenreiser
hat abzugeben

Ernst Rüd jr.,
Forstkulturgehäft,
Elbringhausen b. Kierspe.
Tel. Nr. 667 Amt Meinerzhagen

Bin unter **Nr. 433**

dem Fernsprechart Halver angeschlossen und halte mich in

Binderei, Grabpflege und Aufmachen,
sowie in allen gärtnerischen Arbeiten
und Neuanlagen bestens empfohlen.

Wilh. Reininghaus,
Gartenbaubetrieb, Carthausen.



Weltruf!
haben die
**Abfah-
Ferkel**

der berühmten schweren westfälischen sowie hannoverschen Rasse, feuchtfrei, langgestreckt, mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. Liefere hiervon jeden Posten reell unter Nachnahme.

Offerierte freibleibend:

6-8 wöch. 26-30 Mk., 8-10 wöch. 30-34 Mk.
10-12 „ 34-39 „ 12-15 „ 39-47 „
Größere nach Gewicht billiger. Garantie für prima Tiere, beste Fresser, sowie völlig gesunde Ankunft noch 10 Tage nach Empfang. Es kommen nur allerbeste, direkt vom Ferkel stammende Tiere zum Versand, daher widerstandsfähig. Verpackung wird berechnet, aber auch zurückgenommen. Viele Dankschreiben und Anerkennungen beweisen die streng reelle Lieferung. Bitte genaue Bahnstation angeben.

Heinrich I u f t u s, Ferkelversand
Schloß-Holte 27 i. Westf. Fernruf 53
Zweitgrößtes und ältestes Geschäft am Plage.

Zum Eiereinlegen

erhalten Sie

Wasserglas und

Grantol

in der

Halverische Medizinal-Drogerie,

Carl Meute.

Empfehle mich in
Lieferung
und
Anpflanzung
sämtlicher

**Nadel- u. Laub-
holzpflanzen**

zu billigsten Preisen.

Ernst Rüd jr.,

Forstkulturgehäft

Elbringhausen b. Kierspe.
Tel. Nr. 67 Amt Meinerzhagen

Nichtversetzte

Schüler (innen) aller
Schulen können Zeit-
verlust einholen. In-
dividueller Unter-
richt, kleine Klassen.

Paedagogium

Privatsch. - Schülerh.
Hagen Bahnhofstr. 34

Zur Aussaat

empfehle:

Rothkeel,
Schwedenkeel,
Weißkeel,
Timothee,
Ital. Raygras,
Engl. Raygras,
Franz. Raygras

(Glatthafer),

Western. Raygras,

Knautgras,

Wiesenfuchswingel,

Wiesenfuchswingel,

Deutsch. Weidelgras

(Vembkes Nachbau),

Horstbildender

Rothfuchswingel,

Ausläufertreibender,

Rothfuchswingel

(1. Abf. Weber)

Wiesenrispengras,

Fioringras,

Saatwicke,

Buchweizen,

Ackerpögel,

Riesenspögel.

Fachkundige Samenzu-

ammenstellungen für

Futterbau-, Wiesen- u.

Weidenanlagen.

C. Zimmermann,

Ohl-Mönchahl

Telefon Nr. 11 Königsf.